

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg, Verlag von  
Bernhard Dargatz, Magdeburg, Neustadt. Druck von Ernst Heine, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breiteweg 127.  
Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schroderstraße). Fernsprech-Nr. 1307.

Veränderung zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis  
band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.00 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich  
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2/30 zgl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Mittwochsergänzenden  
Monatsbeilage) 5 Pf., mit der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7338.

Nr. 91.

Magdeburg, Mittwoch, den 20. April 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.  
Heute liegt Bogen 45 vom Roman 'In Reih' und  
Glieb bei.

## Beachtliche Artikel in heutiger Nummer.

Das Sonnendach vor den Fenstern der Buchhandlung Volks-  
stimme.

Verurteilung der Geschlechtsfehler.

Aufforderung zum Eintritt einer dreimonatlichen Gefängnis-  
strafe.

## Partei-Versammlung!

Mittwoch abend 8 Uhr in Reib's Etablissement, Leipzigerstr.

In der Magdeburger Zeitung lesen wir:

Militär- und Reichstagswahlen.  
Ein sozialdemokratisches Blatt will aus zuverlässiger Quelle  
erfahren haben, daß die Militärverwaltungen während der Reichs-  
tagswahlen sämtliche Ersatzreserven und die Landwehr zu Übungen  
einberufen werden. Bekanntlich ist für dieses Jahr eine stärkere  
Heranziehung der Reservisten zu den Übungen geplant. Die sozial-  
demokratische Unterstellung, daß dies geschehe, um so viele sozial-  
demokratische Stimmen zu beseitigen, ist aber vollständig von der  
Hand zu weisen. Sicherlich sind unter den einzuziehenden Ersatz-  
reserven und Landwehrenten Tausende und Abertausende, die gegen  
die Sozialdemokratie stimmen werden. Wichtig dürfte sein, daß ganz  
unmittelbar nach Schluß des Reichstags die Wählerlisten ausgelegt  
werden.

Das „sozialdemokratische Blatt“ hat gar nicht „unterstellt“,  
daß die Einberufung der Mannschaften geschehe „um die  
sozialdemokratischen Stimmen zu beseitigen“. Wir wissen  
nur zu gut, daß auch andere Parteien hierunter leiden —  
am wenigsten zwar die Reichsmolluskenkreipartei. Aber die  
Magdeburgische Zeitung bestreitet ja die uns zugegangene  
und von uns erläuterte Mitteilung nicht. Und das ist doch  
die Hauptsache. Wir wollen, daß die Übungszeit, während  
der Wahlzeit ruht, damit jedem Landwehrmann und jedem  
Reservisten Gelegenheit gegeben ist, von seinem Stimmrecht  
Gebrauch zu machen.

Zu unserer Notiz bemerkt die Volkszeitung: Nach  
offiziellen Angaben würden diese Übungen zusammenfallen  
mit dem Termin für die Reichstagswahl. Da in diesem  
Falle Zehntausenden von Wählern die Ausübung des Wahl-  
rechts unmöglich wäre, so ist es dringend erwünscht, daß  
eine amtliche Mitteilung darüber erfolgt, ob die Behauptung  
des Magdeburgischen Blattes zutrifft. Es lohnte sich wohl  
eine Interpellation im Reichstage.

## Von den preussischen Eisenbahnen.

Von einem Eisenbahner.

Das Budget der preussischen Staatsbahnen wird in  
regierungsfreundlichen Blättern, die die Ueberschusswirtschaft  
des Herrn von Miquel preisen müssen, als sehr glänzend  
hingestellt. Die rohe Steuereinnahme des Rechnungsjahres  
1897/98 soll, den vorläufigen Ermittlungen zufolge, den  
schon sehr hoch gegriffenen Vorschlag noch um ein  
ganz Bedeutendes, um etwa 6—7 Prozent, übertreffen.  
Veranschlagt war eine Einnahme von 1110 Millionen Mark  
rund 90 Millionen mehr als für das Rechnungsjahr  
1896/97. Damit dürfte man indessen um 60—80 Mill.  
Mark zu niedrig gegriffen haben, sodaß die Einnahme des  
eben abgelassenen Rechnungsjahres den Vorschlag für  
1898/99 — der sich auf 1203 Millionen beläuft und damit  
eine Steigerung gegen das Vorjahr um 93 Millionen Mark  
annimmt — nahezu erreichen würde. In einzelnen Eisen-  
bahn-Direktions-Bezirken soll die rohe Steuereinnahme des eben  
abgelassenen Rechnungsjahres den Vorschlag um zehn  
Millionen Mark und mehr übersteigen und überdies soll  
allgemein die Gestaltung des Verkehrs, namentlich in den  
letzten Wochen des abgelassenen Rechnungsjahres, keineswegs  
den Schluß zulassen, daß diese enorme Steigerung des Ver-  
kehrs und seiner finanziellen Ergebnisse nur vorübergehend  
sein werde.

Wir glauben dieser Ueberschussmalerei gern,  
denn die Steigerung des Verkehrs ist eine allbekannte That-  
sache. Mit der Steigerung des Verkehrs hält die Ver-  
mehrung des Beamtenpersonals nicht gleichen  
Schritt. Trotz der „Steigerung der finanziellen Ergebnisse“  
denkt die preussische Staatsbahnverwaltung nicht daran, die  
Arbeitszeit des Beamten- und Werkstättenpersonals zu  
verkürzen, ihre Gehälter zu erhöhen, mit  
einem Worte den Staats-Eisenbahnbetrieb zu einem Muster-  
betrieb zu gestalten. Die Ueberschüsse aus den Eisenbahnen  
kommen weder den Arbeitern, noch den Beamten zu gute, auch  
sonstige Kulturaufgaben werden damit nicht gefördert. Herr  
von Miquel sacht wohl die Gelber an. Der Ressort seines  
Kollegen Thiele ein. hält aber, sowie Minister anderer

Resorts mit Forderungen für sogenannte Kulturaufgaben an  
ihn herantreten, die Taschen zu. Ja, in der Eisenbahn-  
verwaltung selbst muß so viel wie möglich auch in technischer  
Hinsicht gespart werden. Die Bahnhofsanlagen  
lassen, wie die Debatten im Reichstage und preussischen  
Landtage über die Eisenbahnunfälle klar ergeben haben, im  
allgemeinen sehr viel zu wünschen übrig. Verbessert wird  
aber nur das Allernotwendigste. Der Wagenmangel  
wird von Jahr zu Jahr größer, es sind auch Wagen-  
bestellungen gemacht worden, aber eine Aussicht auf Ab-  
stellung dieses für die ganze Industrie überaus gefährlichen  
Uebelstandes ist noch lange nicht zu denken. Gerade im  
Interesse der Betriebssicherheit wäre eine Verwendung der  
kolossalen Ueberschüsse zur Vervollkommnung aller in Frage  
kommenden technischen Einrichtungen zu wünschen.

Wo bleibt auch die Personentarifreform, wo die Güter-  
tarifreform? Gegen die Verbilligung der Per-  
sonentariife stimmen sich ja die Agrarier, die Güter-  
tarifreform wird aber allseitig gewünscht. Man sollte meinen,  
bei solch riesigen Ueberschüssen müßte die Eisenbahnverwal-  
tung ungehäuft reformierend vorgehen. Aber unsere Zeit  
steht nicht so sehr im Zeichen des Verkehrs als im Zeichen  
des Militarismus, und der braucht Geld, nochmals Geld,  
dreimal Geld!

Bei den Wahlen erinnern wir Eisenbahner uns dieser  
Thatsachen.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Magdeburgische Zeitung hat endlich entdeckt, daß  
die Wahlbewegung mehr und mehr in Fluss kommt.  
Diese hochinteressante Nachricht ist dem Blatte aber erst aus  
Berlin zugegangen. Nach demselben Blatte soll der Sozial-  
demokrat ein Mittel gesucht haben, um ihre Agitation in  
die Kreise der ländlichen Arbeiter zu tragen. Nachdem die  
Juncker frank und frech die Aufhebung der Freizügigkeit for-  
dern, sei dieses Mittel gegeben worden. Dem Himmel sei  
Dank!

Im Wahlkreise Dithmarschen hat der Kandidat Kahlke,  
welcher sich als rechtsstehender Nationalliberaler be-  
zeichnet, auf eine Interpellation in Bezug auf seine Stellung  
zum Reichswahlrecht ausgeführt: „Ich bin nicht für die  
Aufhebung, wohl aber für eine Abänderung des Wahlrechts“.  
Der Mann ist wenigstens offen, was nicht von allen National-  
liberalen gesagt werden kann, die gleichfalls eine Abänderung  
des Wahlrechts wünschen.

Ein Kongress von Bedeutung ist der Delegierten-  
tag des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine  
Deutschlands, der in Kassel tagte. Der Kampf gegen die  
Sozialdemokratie ist dieser Organisation die Hauptsache; sie  
genießt deshalb auch die Ehre der Anwesenheit eines Ober-  
präsidenten und eines Generalsuperintendenten. Da kann es  
ja nicht fehlen. Trotz aller Hilfe von oben ist der Verband  
recht schwach. Er hat im ganzen 90 000 Mann unter seiner  
Fahne; wie viele davon Mitglieeder sind, die heimlich  
sozialdemokratisch wählen, kann natürlich keine Statistik an-  
geben. Herr Naumann trat auf dem Kongresse mehrfach  
hervor; der Verband sollte ja die eigentliche Domäne der  
Nationalsozialisten sein, aber ihr Einfluß dort ist sehr gering.  
Sie erlitten nur Niederlagen. Trotz des Widerspruchs des  
Herrn Naumann darf das Verbandsorgan Der Arbeiterbote  
auch in Zukunft Reklame für die nationalliberale Partei,  
die geschworene Gegnerin jeder ernsthaften Arbeiterorgani-  
sation, machen; sein Vorschlag, sich zur wirksamen Be-  
kämpfung des Alkoholismus für die Beseitigung der Viebes-  
gaben an die junckerlichen Schnapsbrenner auszusprechen,  
wurde abgelehnt, und der Rat seines Freundes Tisch-  
börfer, sich den Gewerkschaftsorganisationen anzuschließen,  
wurde sehr unredlich angenommen. Ein Delegierter  
meinte, in Elberfeld hätte man es so gemacht, statt aber  
die Sozialdemokraten zu befehlen, seien die evangelischen  
Arbeiter Sozialdemokraten geworden. Wir glauben das  
gern und hoffen, daß diese Entwicklung noch der ganze  
Verband machen wird.

Einschränkung der Kinderarbeit. Für den  
Bereich des Regierungsbezirks Düsseldorf ist vom Regierungs-  
präsidenten eine Polizeiverordnung erlassen worden, wonach  
Hausindustrielle und Heimarbeiter, die in der Textil- oder  
Metallindustrie bei der Anfertigung von Wäsche und  
Kleidungsstücken aller Art oder bei der Herstellung von  
Zündholzschnitten schulpflichtige Kinder gegen Lohn oder  
eine diesem gleich zu achtende Vergütung gewerblich be-  
schäftigen, ihren Betrieb so einrichten müssen, daß sowohl  
morgens vor Beginn des Schulunterrichts, wie in der Zeit  
zwischen dem Vormittags- und Nachmittags- Unterricht und  
Lernd nach 7 Uhr jede Verwendung der Kinder im Ge-  
werbetriebe unterbleibt. Zuwiderhandlungen werden mit

Geldstrafe bis zu 300 Mark und im Unvermögensfalle mit  
Haft bestraft. Die Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juni  
dieses Jahres in Kraft.

Mit der Handweberei in Ratscher, im schlesischen  
Kreise Leobschütz geht es rapide zurück. Zum 1. Juli d. J.  
hebt die bekannte Firma S. Fränkel ihre Filiale in Ratscher  
auf, und mit einem Schläge wird da wieder eine ganze An-  
zahl Handweber brotlos. Die Lage der arbeitslos werdenden  
Weber ist deshalb trauriger, als die anderer Arbeitsloser,  
weil gerade Weber sich zur Uebernahme anderer Arbeiten  
gar nicht eignen.

Sitzungen sind keine Versammlungen, so hat  
das Landgericht in Düsseldorf als Versammlungsinflanz ent-  
schieden und den Kommerzienrat Servaes als Vor-  
sitzenden des „Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirt-  
schaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen“ freige-  
sprochen, weil er die Versammlung des aus 36 Mitgliedern  
bestehenden Ausschusses des Vereins, in welchem über die  
Stellung zur Flottenvorlage beschloffen wurde, poli-  
zeilich nicht angemeldet hatte. Uha!

Die Hardenische Zukunft wurde auf Beschluß des Land-  
gerichtes München wegen des Artikels „König Otto“ be-  
schlagnahmt.

Der 20 Jahre alte Arbeiter Heinrich Ludwig Ab. Hess  
aus Weida, stand am 14. April vor der Strafkammer des  
Geraer Landgerichtes, um sich wegen Majestätsbeleidig-  
ung zu verantworten. Er saß eines Tages mit mehreren  
Begeggenossen am Bierisch, wobei von dem Kaiser und den  
kaiserlichen Kindern gesprochen wurde. Hess hat bei diesem  
Thema Aeußerungen über den Kaiser gemacht, die er mit  
zwei Monaten Gefängnis büßen muß. Die Verhandlung  
sah unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

## Nachrichten aus dem Auslande

Die Ausweisungen der Sozialisten aus Budapest  
sind offenbar das letzte und grausamste Mittel, womit die  
ungarischen Machthaber die sozialistische Bewegung zu er-  
würgen hoffen. Die Parteileitung der ungarischen  
Sozialdemokratie, die 14 Mitglieder zählt, ist nunmehr auf  
drei Köpfe zusammengeschnitten; es ist aber dafür gesorgt,  
daß aus der Provinz Genossen nachrücken werden, die nach  
Budapest zuständig sind.

Das anmaßende und geradezu brutale Verhalten  
der Polizei gegenüber den Budapester Sozialisten erregt  
hier große Mißstimmung. Bürgerliche Blätter erwarten am  
1. Mai große Kundgebungen.

Auch die französischen Patrioten sammeln. Der  
frühere Premierminister Ribot betonte auf einem Festeffen  
die Notwendigkeit einer Regierungspartei gegenüber den  
Sozialdemokraten. Sonach hat auch Frankreich seinen  
Miquel gefunden.

Ueber einen Hochverratsprozeß in Petersburg wird  
der Dreslauer Zeitung folgendes berichtet: Es ist in der  
politischen Welt bekannt, daß der Besuch des österreichischen  
Herrschers an dem Jarenhofe eine innige entente zwischen  
den beiden Herrschern herbeigeführt hatte, weniger bekannt  
aber, daß einige Wochen später in den russischen Hofkreisen  
eine merkwürdige Abkühlung eintrat, und der Zar sich selbst  
tief verstimmt zeigte. Die Ursache der plötzlichen Abkühlung  
lag darin, daß der russische Militärattaché in Wien dem  
Berrat der wichtigsten militärischen Geheimnisse an die  
österreichische Regierung auf die Spur gekommen war. Am  
vergangenen Sonnabend um spielte sich im Petersburger  
Senat bei verschlossenen Thüren der letzte Akt dieser Affäre  
ab. Unter den sieben des Hochverrats angeklagten Personen  
spielte eine russische Exzellenz, ein wirklicher Staatsrat, der  
früher Offizier gewesen, dann aber in den Civildienst über-  
getreten ist, die erste Rolle. Die Beweismittel waren so er-  
drückend, daß die sämtlichen Angeklagten nicht den geringsten  
Versuch machten, ihre Schuld zu leugnen. Dieselben gaben  
offen zu, den Mobilisationsplan für 200 000 Mann und  
Grenzarten für 50 000 Mann verkauft zu haben, und ent-  
schuldigten sich nur damit, sie hätten geglaubt, daß der  
Verkauf dieser Papiere dem russischen Staate keinen Schaden  
bringen würde. Sie wurden sämtlich zu schwerer Zwangs-  
arbeit in Sibirien verurteilt.

Ueber die Kriegsvorbereitungen in Spanien und  
Amerika liegen folgende Nachrichten vor. Einer Meldung  
aus Havanna zufolge ist in einer Zusammenkunft der Generale  
der Verteidigungsplan für den Fall eines Krieges festgesetzt  
worden. Vertreter der Handelswelt von Havanna stellten  
Marschall Blanco einen Vorschlag ab und boten ihre unbedingte  
Unterstützung an. General Pando hat die Befestigungen  
von Cienfuegos besichtigt, welche zur Zurückweisung jedes  
Angriffs in Stand gesetzt sind. Auf Anweisung der Regierung  
der Vereinigten Staaten ist am Sonnabend nachmittags der  
Dampfer „Newport“ der „American Linie“ von Southampton



nach Newyork in See gegangen. Der derselben Linie gehörende Dampfer „St. Paul“ ist ebenfalls von der amerikanischen Regierung requiriert worden.

### Hunger thut wehe.

Die „Russische Gesellschaft des Roten Kreuzes“ veröffentlicht in den russischen Blättern einen Aufruf zur Hilfeleistung für die Nothleidenden in den von der Misere betroffenen Gouvernements Russlands. In dessen Aufrufe heißt es: Im verflochtenen Jahre hatten einige Gebiete des europäischen Russland eine Misere, von der die Gouvernements Kaluga, Kursk, Orel, Njasan, Stavropol, Tambow, Tula und Woroneß in bedeutendem Maße betroffen worden sind. Die drückende Not der Bevölkerung, die unter dem Mischwachs gelitten hat, ist mit besonderer Stärke gerade jetzt ausgebrochen, wo die noch vorhandenen Vorräte aufgebraucht sind, so daß bis zur neuen Ernte die dringende Nothwendigkeit vorliegt, den Bedürftigsten Hilfe zu leisten, besonders denen, welche keinen Anspruch auf Verpflegungs-Darlehen seitens der Landesherrschaften und Dorfgemeinden haben. Die sogenannten „freien Verhältnisse“ des Staatschaks sind bekanntlich erschöpft, nachdem erst vor kurzem 90 Millionen Rubel zur Vermehrung der Flotte bestimmt worden sind. — Für den Militarismus ist immer Geld da — weshalb hungern aber auch die Russen vorgeannter Distrikte? —

### Parlamentarische Nachrichten.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik soll im Anfang Juni zu einer Sitzung zusammentreten, um die Erhebungen über die Lage der im Bau- und Schankwirtschafsgewerbe beschäftigten Personen fortzusetzen, ferner Erhebungen über die Sonntagsgarbei im Binnen- und Fischereibetriebe einleiten und die Erhebungen über die Arbeitszeit der in Getreidemüllern beschäftigten Personen zum Abschluß zu bringen. Ueber den letzten Gegenstand hat der Referent Dr. Wörtschke einen Entwurf zu dem an den Reichskanzler zu erstattenden Bericht ausgearbeitet. Zu dem Entwurf sind die Ergebnisse der Erhebungen zusammengefaßt, mit denen sich die Kommission seit dem 3. Juni 1892 beschäftigt hat. Der Referent kommt in seinem Bericht zu folgendem Schluß: „Es wird daher vorgeschlagen, für die Regelung der Arbeitszeit in den Getreidemüllern Vorschriften zu erlassen, die von den nachstehenden Gesichtspunkten ausgehen: 1. In den Wassermüllern mit einer Hilfsperson muß dem Gesellen täglich eine zusammenhängende Ruhezeit von acht Stunden gewährt werden. 2. In Wassermüllern mit wenigstens zwei Hilfspersonen wird die Höchstdauer der täglichen Arbeitszeit auf 14 Stunden festgesetzt. Bei wöchentlichem Schichtwechsel zwischen Tag- und Nacharbeit darf der den Tagdienst besorgende Geselle 12 Stunden, der nachts beschäftigte Geselle 15 zusammenhängende Stunden täglich beschäftigt werden. 3. Ausnahmen von vorstehenden Vorschriften sind an 30 Tagen im Jahre mit der Maßgabe zulässig, daß dann jedem Gesellen täglich nur eine zusammenhängende Ruhezeit von 8 Stunden gewährt werden muß. Die Wahl dieser 30 Tage bleibt dem Meister überlassen. Er ist verpflichtet, sie auf einer Kalendertafel ersichtlich zu machen. 4. Die Wassermüllern werden an den Sonntagen, an denen ihnen der Betrieb gestattet ist, von der Einhaltung der Vorschriften unter Biffer 2 insoweit befreit, als dies zur Bewirkung des Schichtwechsels erforderlich ist. 5. Junge Leute unter 16 Jahren dürfen in Wind- und Wassermüllern ausschließlich der Pausen nur 12 Stunden täglich und nur in der Zeit zwischen 5 1/2 Uhr morgens und 8 1/2 Uhr abends beschäftigt werden. 6. Auf Dampfsmüllern finden die vorstehenden Vorschriften Biffer 2, 3 und 5 ebenfalls Anwendung.“

**Befetzungen von polnischen Eisenbahnbeamten.** Nach dem Dzienit Mit sind zum 1. April zahlreiche Befetzungen polnischer Eisenbahnbeamten im Interesse des Dienstes nach dem Westen der Monarchie erfolgt. Einige von diesen Beamten seien von ihrer Verlegung so spät benachrichtigt worden, daß es ihnen nicht mehr möglich gewesen sei, an ihrem neuen Amtssitz geeignete Wohnungen zu mieten. Ein Bremser aus Posen habe erst 5 Tage vor dem Termin Nachricht von seiner Verlegung nach Jülich erhalten. Ähnliche Fälle ließen sich in großer Menge anführen. Der Dzienit Poznan und die Gaz. Tor. teilen noch mit, daß auch Befetzungen von Postbeamten polnischer Nationalität in deutsche Gegenden stattgefunden hätten. Vivat Germania!

### Militärische Nachrichten.

Eine neue Militärvorlage befürworten die Berliner Neueste Nachrichten bei der Besprechung eines Artikels der Straßburger Post, der die Ablehnung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich bespricht und bei allen deutschen Fußtruppen mit zweijähriger Dienstzeit eine Verdoppelung des Etats an Premierlieutenants verlangt. Die Berliner Neueste Nachrichten gehen noch weiter und fordern: „Das Offizierkorps müßte mindestens so stark vermehrt werden, daß nach allen Abkommandierungen, zu denen auch die Adjutantenstellen gehören, 1 Premier- und 3 Sekondelieutenants unter allen Umständen für den Frontdienst vorhanden bleiben, ebenso dürfte aber auch die Unteroffizierfrage einer eingehenden Erwägung bedürfen.“

Die Angriffe der Reaktionen gegen die zweijährige Dienstzeit werden immer wieder erneuert. Die national-liberale Straßburger Post schreibt: „Auch bei uns, wo im letzten Jahre die endgültige Entscheidung über die gesetzliche Annahme der zweijährigen Dienstzeit bevorsteht, wird diese wichtige Frage bei weitem zu nebensächlich behandelt. Man kann zugeben, daß in zwei Jahren zur Not ein kriegsbrauchbarer Soldat bei den Fußtruppen ausgebildet werden kann; aber dies ist nur möglich durch volle Ausnutzung der verfügbaren Zeit, die auf höchstens 23 Monate zu berechnen ist. Dabei müssen alle Kräfte angespannt werden, so daß bei dem Behrpersonal eine vorzeitige Abnutzung eintritt, die sich schon jetzt im Offizierstande geltend macht; in früheren Jahren sind beispielsweise nie so viele Lieutenants mit Pension, also als Invaliden, verabschiedet worden, wie in den letzten Jahren.“

„Zur Not“ kann also ein kriegsbrauchbares Heer mit der zweijährigen Dienstzeit erzielt werden! Wie sieht sich dieser Ausdruck förmlich nach der dreijährigen Dienstzeit! Was aber die „volle Ausnutzung der verfügbaren Zeit“ zur Ausbildung anbetrifft, so frage man einmal bei den „fachverständigen“ Agrariern an, deren Ideal es ist, wenn die Soldaten wochenlang für landwirtschaftliche Arbeiten abkommandiert werden. So lange dergleichen ohne Beeinträchtigung des Militärdienstes möglich ist — und es ist möglich, sonst würde die Militärverwaltung diese Beschäftigung der Soldaten nicht erlauben — so lange ist die zweijährige Dienstzeit noch viel zu lang! —

Ueber inhumane Kriegsgefangene sprach am Sonnabend in der Gesellschaft für Chirurgie in Berlin der Tübinger

Professur Bruns. Er erwähnte in seinem Vortrage, daß die Soldaten der englischen Kolonial-Armee bei den neuesten Kämpfen in Indien den Mantel der Geschosse an der Spitze entfernt haben, um Stauchung und Zersplitterung der Geschosse zu erzielen und die Verletzungen zu äußerst schweren zu gestalten (Dum-Dum-Geschosse). An zahlreichen vorgelegten Präparaten und Röntgen-Photographien demonstrierte der Redner die außerordentlich schweren Wunden (weitläufige Zerreißung der Haut, Berittenernung der Muskulatur und Zersplitterung der Knochen), die namentlich bei Nahschüssen durch berartige Geschosse hervorgerufen werden. Er knüpfte daran unter dem Beifall der Gesellschaft den Wunsch, es mögen seitens der deutschen Heeresleitung Schritte gethan werden, daß man in Erweiterung der internationalen Petersburger Konvention Kleinkalibrige Geschosse, die nicht mit Mantel versehen seien, verbieten solle; denn die Geschosse sollen den Feind wohl kampfunfähig machen, ihn aber nicht verstümmeln. In der Diskussion wies Prof. Wölher-Verlin ebenfalls auf die große Inhumanität der Dum-Dum-Geschosse und die Nothwendigkeit internationalen Vergehens hin. Nieder mit den Mordwaffen! —

### Nachrichten aus Magdeburg.

Genosse Baumüller erhielt von Seiten der Staatsanwaltschaft eine Aufforderung zum Antritt einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Die Strafe zog sich Baumüller in seiner Eigenschaft als Redakteur der Volksstimme wegen Beleidigung des Magistrats zu. Als Termin des Strafanktritts ist der 24. April, gerade ein Sonntag, bestimmt. In Gommern, wo die Strafe verbleiben soll, sitzt gegenwärtig noch ein Redakteur unserer Zeitung, Genosse Walle, dem Baumüller nun Gesellschaft leisten kann. —

Das unentschuldigste Fehlen von Schülern bei „patriotischen Schulfesten“ soll jetzt, laut Verfügung der königlichen Regierung zu Potsdam an die ihr unterstehenden Schulaufsichtsbehörden, mit voller Strenge geahndet werden. Wiederholt hatten Eltern, deren Kinder solchen patriotischen Festen ferngeblieben waren, und welche deshalb wegen Schulverhimmels der Kinder bestraft werden sollten, hiergegen Widerspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt, welche aber in letzter Instanz vom Kammergericht zu ihren Ungunsten gefällt wurde. Diese Entscheidung hat nun die Regierung veranlaßt, die Kreis- und Ortsschulinspektoren, sowie auch die Schulvorstände der Gemeinden anzuweisen, die unentschuldigste Fehlen von Schülern bei den von der Schule veranstalteten patriotischen Festen ebenso als strafbare Schulverhimmels anzusehen, wie das Fehlen im Schulunterricht. Die genannten Behörden sollen deshalb in allen Fällen, in denen sie von freisprechenden Urteilen gegen die betreffenden Schulbefragungen Kenntnis erhalten, die Anwaltschaft um Einlegung der Berufung ersuchen. Daß dadurch, daß man die Kinder zwingt, an solchen Festen teilzunehmen, der „Patriotismus“ gefördert werden könnte, müßten wir doch sehr bezweifeln. —

Ueber Volkswirtschaftlichen als neueste Wohlfahrts-Einrichtung berichten Berliner Zeitungen: Es soll durch diese Institution, welche in Frankreich und England bereits seit Jahren besteht, den Frauen der ärmeren Volksklassen eine wesentliche Erleichterung gewährt werden. Bei den beschränkten Wohnungsverhältnissen der Großstadt ist das Waschen im Hause selbst für mehr benützte Familien mit vielen Ungünstigkeiten verknüpft. Den armen Frauen aus dem Volke, die tagsüber in Arbeit gehen müssen, fehlt es überdies an der nötigen Zeit zur Hauswäsche, während sie andererseits nicht im Stande sind, die hohen Waschgebühren in den privaten Wäschereien zu zahlen. Diesen Mängeln soll nun durch Errichtung billiger Volkswaschhäuser abgeholfen werden, deren Organisation dem Muster der Volkswaschen und Volkswäber nachgebildet ist. —

Bei Neubauten soll fortan nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Standsfestigkeit verbundener Gerüste von mehr als 10 Meter Höhe gegen Winddruck durch statische Berechnung nachgewiesen werden. Die Gerüste müssen nötigenfalls durch Verankerung und Befestigung gegen Umkippen gesichert werden. —

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag statt. Die Tagesordnung enthält 23 Punkte, die zum größten Teile nur recht wenig allgemeines Interesse erwecken. —

Die Tanzlehrer als Büchler. Dem Reichstag ist eine Petition der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer zugegangen, in der beantragt wird, die Erteilung von Tanzunterricht fortan nicht mehr als Gewerbebetrieb zu betrachten, sondern dem Unterrichtswesen einzuverleihen und die Erlaubnis zum Erteilen von Tanzunterricht von der Beibringung eines Qualifikationszeugnisses einer behördlich zu bestellenden Prüfungskommission oder der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer abhängig zu machen. Die Herren wollen also möglichst selbst darüber entscheiden, wen sie als Konkurrenten zuzulassen geneigt sind. Als Grund wird wie in ähnlichen Petitionen angegeben, „gemeinshädliche Auswüchse des Putschertums“ auf diesem Gebiet zu bekämpfen. Es gebe jetzt „Wendotanzlehrer“, welche nicht auf der Bildungstufe stehen, auf welcher ein Tanz- und Tanzlehrer stehen muß. Dabei muß man wissen, daß schon jetzt nach § 35 der Gewerbeordnung die Erteilung des Tanzunterrichts als Gewerbe unterliegt werden kann, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. —

Für das reisende Publikum ist eine Bestimmung der preussischen Eisenbahnverwaltung von Interesse, wonach diejenigen Reisenden, die mit Personenzugarten versehen sind und einen Schnellzug benutzen wollen oder die auf einer Unterwegstation eines Schnellzuges eine höhere Wagenklasse übergehen wünschen, die erforderlichen Zuschlagskarten — außer bei den Fahrkartenausgabestellen — auch beim Zugführer des Schnellzuges lösen können. —

Die Barbier- und Friseurinnung befaßte sich in ihrer letzten Versammlung mit dem neuen Handverlegesetz, welches am 1. April in Kraft getreten ist. Der Vorstand empfahl die Umwandlung der Innung in eine Zwangsinnung. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne, doch soll die endgültige Entscheidung in einer späteren außerordentlichen Generalversammlung erfolgen. —

Unfälle. Der Arbeiter August Z. aus Sudenburg ist mit der Hand in eine Feuerschneide gefallen und hat eine Wunde am Daumen erlitten, die seine Aufnahme in der Sudenburger Krankenanstalt notwendig machte. — Der Arbeiter August K. ist bei der Arbeit mit einer Kette gefallen und hat dabei eine Fußverletzung erlitten, die seine Aufnahme in der städtischen Krankenanstalt nötig machte. —

### Polizei und Volksstimme.

Es hagelt Strafmandate! Der Inhaber der Buchhandlung Volksstimme ließ jüngst ein Sonnendach vor den Fenstern und der Thüre der Buchhandlung anbringen. Er beauftragte hiermit einen Tapezierer. Kaum hatte derselbe sich seines Auftrages entledigt, so erschien auch schon die Polizei und revidierte den Abstand des Sonnendachs vom Erdboden. Das Resultat dieser Revision erfuhr der Geschäftsinhaber am Montag: zehn Mark Geldstrafe, weil das Sonnendach nicht in vorgeschriebener Höhe angebracht sei. Vorschrift ist:

Abstand vom Erdboden 220 Meter.

Das Sonnendach war aber an seinem äußeren Ende 5 Centimeter zu tief geraten, obwohl es am Hause 220 Meter aufwies. Die Anzeigerfolgung, noch ehe der Tapezierer dem Inhaber der Buchhandlung mitgeteilt hatte, daß er sich seines Auftrages entledigt habe. Feureto! —

Alle Fuhrwerksbesitzer sind hiermit auf die polizeilichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, wonach Wagen ohne Aufsicht nicht auf Straßen und Plätzen halten dürfen. Die Schumannschar vor der Buchhandlung Volksstimme ist angewiesen, hierauf streng zu achten. Einige Personen, die in der Nähe der Buchhandlung mit ihren Geschirren reifen Wagen ohne Aufsicht hielten, sind bereits angezeigt worden. Ob auch an anderen Orten von Plätzen mit der gleichen Strenge vorgegangen wird, haben wir noch nicht feststellen können. Aber wir werden ein paar Stunden opfern und alle Geschirre und Wagen notieren, die ohne Bewachung auf Straßen und Plätzen stehen. Wir wollen damit beweisen, daß die Polizei auch dankenswerter Weise Nachsicht übt, was ja auch erklärlich ist; denn es ist undenkbar, daß Wagen ohne Geschirre fortgesetzt unter Bewachung stehen. So manche kleine Geschäftsmann ist ja gar nicht in der Lage, sich Hilfspersonen neben dem Wagenführer oder Kutsher zu halten. Die Nachfrage nach Nr. 90 der Volksstimme ist eine so große gewesen, daß bis Dienstag mittag sämtliche mehr gedruckten Exemplare verkauft waren. Ein Neudruck ist angeordnet. —

Nunmehr ist auch das dritte an der Schrottdorferstraße gelegene Schaufenster neu dekoriert. Die Auslagen betreffen die Mailiteratur. Sozialdemokraten und lokale Bürger werden hierauf aufmerksam gemacht. Sämtliche dort ausgelegten Bildwerke und Schriften sind käuflich. —

### Nachrichten aus der Provinz.

Reinhaltsleben. (Jugentgelenk.) Auf der hiesigen Eisenbahnstation entgleiten von einem Güterzuge vier Wagen. Durch eifriges Arbeiten gelang es in kurzer Zeit dieselben wieder in die Geleise zu heben und so jede Störung zu vermeiden. —

Scherleben. (Eruanten.) Die 14jährige Tochter eines hiesigen Bäckermeisters fiel beim Pflücken von Brennstein in die Eine und ertrank. —

Schuback. (Eine „Uebung“ der Pioniere.) Ein hiesiger Schiffseigner hatte auf seinem Grundstücke, welches früher zu einer Biegelei gehörte, einen 120 Fuß hohen Schornstein stehen, welcher entfernt werden sollte. Der Herr ist ein Reserve-Offizier bei den Pionieren und wollte die Niederlegung des Schornsteins bewirken, um seinen „Kameraden“ Gelegenheit zur Vornahme einer „Uebung“ zu geben. Aus diesem Grunde, so schreibt ein Lokalblatt, verzichtete er auf die Anstellung von Bauarbeitern und ließ sich ein Pionierkommando von 15 Mann aus Magdeburg kommen. Diese sprengten den Schornstein, und zwar verließ nach dem Berichte des Lokalblattes „die Uebung“ glänzend. Wieviel Geld der „Kamerad“ der Pioniere bei dieser „Uebung“ gespart hat, geht aus dem Berichte selber nicht hervor. —

Scandal. (Wendigte Lohnbewegung.) Die hiesigen Tischler haben ihre Lohnbewegung zu Gunsten der Arbeiter beendet. Einige Tischlergesellen gründeten eine Genossenschafts-Tischlerei und versuchten es, sich auf einige Faust zu ernähren. —

### Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Kampf zwischen einem Schuhmann und fünf Soldaten.) Am Sonntag abend beobachtete ein Schuhmann mehrere Personen, die das Publikum beschäftigten durch rohe, unflätige Redensarten. Auf eine Aufforderung des Schuhmanns, das Publikum in Ruhe zu lassen, fielen fünf dieser Burschen den Schuhmann an, der einen schweren Stand hatte. Erst mit Hilfe mehrerer Soldaten, gelang es, die Burschen zu überwinden. Zwei derselben, die bei dem Kampfe verwundet wurden, mußten mit Gewalt ins Krankenhaus gebracht werden. Die anderen entkamen. —

Berlin. (Durch Leuchtgas erstickt.) Infolge eines Rohrbruchs an der Gasleitung erstickten zwei ältere Damen durch Einatmen von Leuchtgas. —

Danzig. (Ein Attentat durch Elektrizität.) In der Werkstatt der hiesigen elektrischen Straßenbahn verbanden drei Lackierer die Drähte der Lichtleitung mit einer Thüre. Als der Inspektor dieselbe öffnen wollte, erhielt er einen so starken elektrischen Schlag, daß er an allen Gliedern gelähmt niederstürzte und sich nur langsam erheben konnte. Die drei Attentäter gerieten in Haft. —

Gesehmünde. (Untergegangener Fischdampfer.) Der Fischdampfer „Präsident Herwig“ von hier ist bei der Insel Island untergegangen. Die aus 13 Mann bestehende Besatzung ist verunmüthlich ertrunken. —

Gronau. (Brand.) Eine große Deuderei und Appretur ist hier niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf Millionen. —

Köln. (Auf der Flucht erschossen.) Wegen Fahnenflucht war ein Soldat zu 8 Monaten Festung verurteilt, welche er auf dem Fort Mingersdorf verbüßen sollte. Nachdem er bereits drei Monate seiner Strafe verbüßt hatte, versuchte er zu entfliehen. Der Gefreite, welcher die Aufsicht führte, gab drei Schüsse auf den Flüchtling ab, welcher in Brust, Arm und Bein getroffen tödlich verletzt zusammenbrach. —

Matzig. (Ein ungetreuer Postbote.) Ein hiesiger Posthilfsbote, der auf der Bahnpost zehn Villantringe im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen hatte, geriet in Haft. —

Trier. (Selbstmord.) In einem hiesigen Hotel erschloß sich ein 22jähriges Mädchen, welches hier zugereist war. Die Selbstmörderin war die Tochter eines Unterpächters aus Moselburg. —

### Einen Ausblick auf die Herrlichkeit des Zunftreiches.

wie es unseren Innungsschwärmern vorschweben mag, eröffnete eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Zerst. Ein dortiger Barbier suchte als Perrückenmacher und Theaterfriseur vor einiger Zeit einen Lehrling. Darauf kam die Perrückenmacher- und Friseurinnung von Dessau und zog den Zerst. Barbier vor den Rudi, der weil er sich zu Unrecht als einen Perrückenmacher bezeichnet und darum gegen die Gewerbeordnung vergangen habe. Nur den Dessauer Perrückenmachern stehe in Anhalt das Recht der Lehrlingsausbildung zu. Die Mitglieder der Zerst. Barbier-, Friseur- und Heilgehilfen-Innung befaßen nicht einmal das Recht, sich Perrückenmacher zu nennen, viel weniger das Recht, Lehrlinge in der Kunst des Perrückenmachens zu unterrichten. Die Dessauer Perrückenmacher hatten jedoch vor dem Schöffengericht mit ihrer Klage kein Glück; denn der Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt eines als Sachverständigen vernommenen Zerst. Barbierherrs, der meinte, es sei ganz gleichgültig, ob die hiesige Innung auch die Bezeichnung „Perrückenmacher“ führe, weil das Perrückenmachergewerbe



niglich in dem Friseurgewerbe aufgehen und von ihm lechtern nicht zu trennen sei. Der Zerstörer Sinder gen den geheiligten Junzopf der Dessauer Perrücken- acher wurde daher freigesprochen.

**Gerichtliche Urteile.**

**Schwurgericht Magdeburg.**  
 Verhandelt wird gegen die Witwe Puppe, Karoline zborne Conrad zu Burg, wegen vorsätzlicher Brand- stiftung. Sie ist am 8. März 1832 geboren und öfter orbestraft, darunter einmal im Jahre 1877 wegen fahr- siffiger Brandstiftung und Diebstahls mit 6 Monaten Ge- ängnis. In der Nacht zum 27. Oktober 1897 brannte die it Erntevorräten gefüllte Scheune des Ackerbürgers Danz- mann nieder. Die Scheune war versichert mit etwas über 800 Mark, während die Vorräte und landwirtschaftlichen Maschinen im Werte von etwa 5000 Mark unversichert ge- blieben waren. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf die Angeklagte, die mit Erlaubnis der Frau Danzmann in der Scheune ein Unterkommen gefunden hatte, weil sie keine Wohnung besaß. Frau Danzmann brängte aber wiederholt darauf, sie solle sich eine Wohnung suchen und forderte sie schließlich am 26. Oktober vormittags allen Ernstes auf, die Scheune zu räumen und in das Armenhaus zu ziehen. Die Angeklagte entfernte sich auch vom Hofe, äußerte aber gegen Zeugen, sie wolle den Ehe- leuten Danzmann schon was antun, nicht bei Tage, aber bei Nacht und Nebel usw. Sie bestreitet entschuldig die Thäterschaft und die Drohungen und will noch abends nach 9 Uhr nach Grabow gegangen sein und dort in einem bbsartige und nachlässige Person geschilbert, die vom Betteln und von Diebstählen lebt, auch in dem Ver- dacht steht, daß sie bereits einmal am 17. August 1898 die Danzmannsche Scheune niedergebrannt hat. Damals verbächtigte sie einen Hausbewohner, vermüthlich weil sie keine Bestrafung wünschte und gern seine Wohnung beziehen wollte. Einmal wurde sie von einem Gärtner- eibsther beim Apfeldiebstahl abgefaßt und mit der Peitsche zezüchtigt. Aus Rache schnitt sie ihm dann auf dem Felde Kohl im Werte von 10 Mark krenz und quer durch. Als sie mal beim Kartoffelstechen Prügel bekam, rächte sie sich daburdh, daß sie dem Besitzer die Arbeitsgeräte entzwei- schnitt. Die Beweisaufnahme stellte auch fest, daß die An- geklagte etwa um 9 1/2 Uhr abends auf dem Wege nach dem Thortorte gesehen worden ist. Um 11 Uhr brannte die Scheune. In dem Schafstalle in Grabow kann sie ganz unmöglich geschlafen haben, weil er verschlossen war und zwei Schäferhunde vor den Thüren Wache hielten. Als der Polizeisergeant sie am Morgen traf, schloß er aus ihrem Aussehen, daß sie die Nacht über im Freien zugebracht hatte. In einer Kiepe

trug sie ihre besseren Kleidungsstücke und einige Stücke Klei- nholz. Sie sprach gleich davon, sie habe das Feuer nicht angelegt. Zu Zeugen hatte sie erzählt, sie sei in Neesen gewesen und habe dort gehört, daß bei Danzmann Feuer gewesen sei, ihre Sachen seien in der Scheune mitverbrannt. Das Beweisergebnis überzeugte die Ge- schworenen von der Schuld der Angeklagten, die nach dem Gutachten des Kreisphysikus Dr. Ferns geistig vollkommen gesund ist. Sie bejahen daher die Schuldfrage und ver- urtheilten mildernde Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Angeklagte wurde sofort verhaftet.

**Gewerbegericht Magdeburg.**  
 T. Der Malergehilfe N. verlangt von dem Malermeister Ferchland Restlohn. Da Beklagter zum zweiten Male nicht erschienen ist, wird er endgültig zur Zahlung verurteilt. — Der Arbeiter S. ist von der Firma Brandt u. Brunkow am 4. d. Mts. ohne Kündigung entlassen. Die Kündigung war ausgeschlossen und konnte die Entlassung jederzeit er- folgen. Kläger verlangt nun, weil er des Morgens entlassen wurde, für den Tag 4.50 Mark Entschädigung. Beide Parteien einigten sich auf 50 Pfg. für den Weg des Klägers zur Arbeitsstätte und zurück.

**Ein Verweis.**

Eine Disziplinarstrafe von 300 Mark hatte der Re- gierungspräsident zu Potsdam gegen den Pol i z e i w a c h t- m e i s t e r N o s s a als Mitglied des Kriegervereins zu Fürstenberg a. D. festgesetzt. Auf die Beschwerde Nossas wandelte der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts die festgesetzte Ordnungsstrafe in einen „Verweis“ um. Er sah auf Grund der von ihm veranlaßten Verweiserhebung als festgestellt an, daß Nossas, der in einer Sitzung des Krieger- vereins beantragt hatte, den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck im Anschluß an eine der regelmäßigen Sitzungen zu feiern, dem Antrage auf eine besondere, auf Vereinskosten zu veranstaltende Festlichkeit mit den Worten entgegen- getreten sei: „Die Bismarckfeier hat mit Patriotismus nichts zu thun. Bismarck hat eine Dotation erhalten und nicht mehr geleistet als jeder andere Mann, der an seiner Stelle gestanden hätte. Möchte sei ein anderer Mann.“ Der Gerichtshof erblickte in dieser Aeußerung „eine Gerab- würdigung der mit der Gründung des Deutschen Reichs unzertrennbar verbundenen historischen Größe des Fürsten Bismarck.“ Ein Beamter bilde aber an der für seinen Ver- zirk erforderlichen Achtung ein, wenn er mit einer von Mangel an Taktgefühl oder Einsicht zeugenden Aeußerung die patriotischen Empfindungen Dritter verlese. Es sei indessen anzunehmen, daß sich Kläger zu diesen Worten in der Erregung und mehr in der Absicht, dem Lehrer Waltherr persönlich entgegen zu treten, verstanden habe. So lasse das Verhalten des Klägers eine mildere Beurteilung zu und

erscheine mit einem „Verweise“ hinreichend geküht. Wie aber auch der Polizeiwachmeister so bespektierlich über den Alten im Sachverhalte urteilen konnte. —

**Eingefandt.**

Das hiesige Antifemitenblättchen bringt unter der Sckhmarke „Vom sozialdemokratischen Auge auf Land“ nach der Leipziger Zeitung einen Bericht über eine sozialdemokratische Versammlung in Deyersode. In dieser Versammlung wurden die drei einzigen Sozial- demokraten von der Menge, die vorher vom Pfarrer in der Kirche über die Ziele der Sozialdemokratie „belehrt“ worden war, mißhandelt. Mit offensichtlichlicher Schadenfreude berichtet das hiesige Blättchen über diesen Vorgang, wahrscheinlich in Erinnerung an den Herrn Straut, der ja auch in dieser Weise die Sozialdemokratie belächelt hat. Sämtliche anständigen Postkitter sind in ihrem Urteil über derartige Mißhändlungen einig. Die Antifemiten aber, die nicht zu den anständigen Postkittern gehören, nehmen eine andere Stellung ein und möchten am liebsten den Wahlkampf in derselben Weise führen. Kleinheit und Gemeinheit sind die beiden, diese Rabanpostkitter am meisten kenn- zetchnenden Blüten an antifemistischer Reife. — M. o.

**Bereine, Versammlungen, Vergnügen.**

**Mittwoch, 20. April**  
 Männer-Chor „Fidello“, Buckau. Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Dienemann, Couquistraße 10.  
 Männer-Gesangverein „Vorwärts“, Alte Neustadt. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr Übungsstunde bei Pentis, Moldentstraße.  
 Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutsch- lands, Bahnhofs-Eubenburg. Versammlung abends 8 Uhr im Deutschen Hof.  
 Männer-Turnverein Westerküsten. Jeden Mittwoch und Sonnabend, abends 8 Uhr, Turnstunde im weißen Hirsch.  
 Turnverein „Jahn“, Eubenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turn- abend in der „Herbster Bierhalle“, Schönlingerstraße 28.

**Letzte Nachrichten.**

Erst u. l. Die Forme der Firma Schwabe u. Cie ver- finden sich wegen Lohnendifferenzen im Streit. — Gr. Salz e. Nach uns soeben zugegangener Nachricht ist der Bürgermeister K r u s e heute vormittag wieder ver- hasset worden. — Die Strafkammer verurteilte den Hauptlehrer M i n g e r von Rippenhausen wegen Vergehen gegen die Stillschickel zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. M i n g e r war ver- heiratet. — K ö n i g. Die Schuhmacher von Kösn und Umgegend sind in einen Ausstand eingetreten. Die Streikenden fordern 10 bis 20 Prozent Lohnserhöhung und 10stündige Arbeitszeit, sowie Abschaffung der Fabrikarbeit. Sieben Geschäfte haben die Forderungen bewilligt. —

**Auskunft in Rechtsachen.**

R. S. Salbe. 1. Ja. 2. Beim Amtsgericht. 3. Wenden Sie sich an die Militärbehörde. — Glugegangen: Die Zustände in den Bädereien Magdeburgs. Versammlung der Bäder. —

**Zeitungscommission.** Freitag abend Zusammenkunft. Erscheinen Aller ist notwendig.

**Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs**

am Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 Uhr im Saale Neid's Etablissement, Leipzigerstrasse 63.

Tages-Ordnung:  
 1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Vortrag des Schriftstellers Manfred Wittich-Leipzig über: „Die Reichstagswahl und die Parteien.“  
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Unschneidend  
**unheilbare Krankheiten**  
 werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch  
**Visser, homöopathischer Prakt.**  
 Magdeburg, Jakobsstraße 3.  
 Sprechstunden von 11—4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

**E. Beck**  
 vormals C. Heisinger  
 Nr. 56 Ansehenhauerstraße, Nr. 56.  
 Spezialgeschäft für  
 Bettfedern und Daunen.  
 Großes Lager  
 fertig. Betten, Zulettis, Laken, Bezüge.  
 Bettfedern-Reinigungsanstalt  
 vorzüglichste Einrichtung. 481

**Güte**  
 werden zum Garnieren an- genommen und auf Wunsch eigene Zuthaten verwendet.  
**Bazar-Magdeburg**  
 Jakobs- u. Petersstr. Ecke  
 Filiale: Wilhelmstr., Annastr. 2.

**Wilhelms-Bad**  
 Spielgartenstraße 5 a  
**Brausebäder**  
 für Männer und Frauen a 10 Pfennig.  
**Wannenbäder**  
 für Frauen a 25 Pfennig. 002  
**Möbel, Spiegel, Polsterwaren**  
 reelle Arbeit, empfiehlt  
**C. Dittmar, Tischlermeister**  
 Tischlerkrugstraße 26. 154

**Johannis-**  
 Bergstraße 5 werden Uhren zu fol- genden Preisen repariert: Eine neue Feder 1 Mt., 75 Pf., Reingeln 1 Mt., größere Reparaturen zu jedem annehm- baren Preise.  
 Die geehrten Leser dieses Blattes erhalten bei Abgabe von Repara- turen einen eleganten Thermometer umsonst.

Zuh.: **M. Heinecke**  
 Uhrmacher  
 782 Geschäft gegründet 1840.  
 Kinderwagen, engl. Facon, von 14 Mt. an.  
 Letterwagen, Korbwaren aller Art im Preise bedeutend ermäßigt bei **Fritz Prager**, Eubenbg., Dr. Weg, vis-à-vis der Post, Buckau, Schönebiederstraße, Ecke Dorotheenstraße. 751

**Das Beste in der Welt!**  
**Prima Tilsiter Sahnenkäse**  
 versendet in 9 Pfd.-Bruden als Spezialität für 6,50 Mt. franko gegen Nachnahme ob. Einzahlung des Betrages 769  
**Louis Wittenberg, Tilsit.**  
 Nachbestellung unausschließl. Zimmererwerkzeug b. z. v. S., D. Weg 87.

**Wegen Aufgabe meiner Geschäftsräume Br. Weg 168, 1. Etage**  
 zum 1. Oktober dieses Jahres  
**stelle mein gesamtes Warenlager**  
 bestehend aus  
 Kleiderstoffen, Seiden-, Leinen- u. Baumwollwaren, Buckskins, Gardinen, Teppichen, Portieren u. Läuferstoffen  
 um dasselbe so viel wie möglich zu verkleinern,  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.  
**Eduard Neuberg,** Breiteweg 168, 1. Etage  
 gegenüber der Zudengasse.



Die schönsten modernsten  
**Kleiderstoffe.**  
Größte Auswahl, unerreicht billige Preise.

**Siegfried Cohn**  
Breiteweg 58.

Stephansbrücke 8  
werden Kleider aller Art schnell und  
sauber angefertigt.  
**C. Haack.**  
593

**Zu haben**  
in den meisten Kolonialwaren-, Droguen-  
und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste  
und bequemste  
460

**Waschmittel  
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen  
**„Dr. Thompson“**  
und die Schutzmarke „Schwan“.

**Sämtliche Reparaturen an  
Uhren und Goldwaren**  
werden unter Garantie aufs sauberste  
ausgeführt.

244 **W. Lange**  
Uhrmacher u. Goldarbeiter  
Gr. Diersdorferstraße 215.

**Burg.**  
in jeder Holzart  
Särge in allen Prei-  
lagen empfiehlt  
783] **M. Stollberg,** Mühlenstr. 37.

**Rapp**  
Bringe dem geehrten Publi-  
cum meine  
989  
**Best- und  
Weißwaren-Bäckerei**  
in empfehlende Erinnerung. Jeden  
frische Pfannkuchen, sowie täglich frisches  
Kaffeegebäck. Brot liefert per Wagen  
frei ins Haus. Um gütigen Zuspruch bitten  
**Bernhard Müller, Bäckermeister**  
Magdeburgerstraße 16.

217 **Möbel**  
und  
**Polsterwaren,**  
große Posten Teppiche,  
ca. 100 Spiegel, Etageren  
Bilder  
ausnahmsweise spottbillig zu verk.  
**Breiteweg 89-90**  
**Georg Mook.**

A. Schiele  
2 Satobstraße 2.  
2 Satobstraße 2.  
**Möbel,  
Spiegel u. Polster-  
waren.**  
A. Schiele  
2 Satobstraße 2.  
A. Schiele  
2 Satobstraße 2.

**Friedrichs-Bad**  
Filtrenstraße 23 b 903

**Wannen-Bäder**  
für Männer und Frauen à 25 Pfennig.

Bei Einkäufen bitten wir unsere  
Leser, sich auf die Volks-  
stimme beziehen zu wollen.

**Manchester-Sammet**  
echt Lindener Fabrikat, ist der  
beste und haltbarste Stoff zu  
**Jagd-, Sport-  
und Knaben-Anzügen**  
in unerreicht großer Auswahl  
(52 verschiedene Qualitäten und  
Farben) empfiehlt  
**G. Gehse**  
Johannisstraße 14.  
Lindener Sammet ist der beste,  
man achte auf minderwertige Nach-  
ahmungen. 357

**Große Särge** von 17 Mk., kleine  
von 1,75 Mk. an  
sind vorrätig. **Therese Lange, Arg.**  
Große Str. 13. 810

**Oberstedt.**  
**ff. Bratenschmalz**  
das Pfund 45 Pf.  
**Hans Bismark.**

Die Geflügel-Handlung  
von **G. Langkals,** Tischlerstr. 11  
empfiehlt sämtliche Sorten Tauben zu  
sehr billigen Preisen. 249

**Wichtig für Hausfrauen!**  
**Gustav Greve, Osterode a. S.**  
Wollwarenfabrik  
nimmt alle Wollfäden zur Um-  
arbeitung an und liefert:  
Beste **Haustücherstoffe,** dorb und  
washed, 588  
beste **Damenloden** für Sommer  
und Winter. 588  
**Herrenstoffe.**  
Teppiche, Säuerstoffe, Decken  
und Portieren.  
Muster bereitwillig franko.  
Billigste Preise. Streng reelle Bedien.  
Musterlager und Annahmestelle  
bei Frau **Therese Beckmann** in  
Magdeburg, Poststraße 16.  
Die neuesten Muster sind eingetroffen.

\* C. Gartenlaube wird sofort zu kaufen  
gef. Frau **Witte,** U. R., Weinbergstr. 49.

\* **Cordr., Blüsch,** Filzpantoffeln bill.  
bei **Grebe,** Alte Neust., Dittenbergstr. 3.

\* **Kartoffeln,** à Centner 2.50 Mark, bei  
**S. Schent,** Fernersleben, Weststraße 18  
Fahrrad, neu, Mod. 98, umständehalber  
sof. bill. z. verkaufen **Schrotdorferstr. 15 II.**

**Grössere Räume**  
für Laden, Niederlage und Wohnung  
werden in der  
995  
**Wilhelmstadt**  
zu mieten gesucht. Offerten an  
**Konsum-Verein Neustadt.**

Ein anst. **Logis** sofort an zwei junge  
Leute zu verm. **Innereimannstr. 15 v. prt.**

**Gesucht werden:**  
**Unentgeltlicher Arbeitsschein bei**  
**Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-  
Klosterstraße 15/16):** 20 Schuhmacher,  
12 Schneider, 5 Stellmacher, Tischler,  
Schmiede, 2 Mädchen auf Buchbinderet,  
Sattler, Barbier, Steinmetz, Klempner,  
Maler, Dfensetzer und Dienstmädchen.

**Es suchen Stellung:**  
**Unentgeltlicher Arbeitsschein bei**  
**Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-  
Klosterstraße 15/16):** Schlosser, Schleifer,  
Bäcker, Eigarrenmacher, Mechaniker,  
Wäcker, Steinmetz, Heizer u. Maschinenisten,  
Modellstecher, Tischler, Steinbrücker und  
Arbeiter für jede Arbeit.

\* **Kraft,** Mittwochstisch, 40 und 50 Pf.,  
Weißkaffee 12, rechts, Fleischladen.

\* **Korallenkette** verloren. Gegen Ver-  
lohnung abzugeben **Freiestraße 15, 1 Tr.**

**Küchengezettel der Magdeburger  
Volksküchen**

**Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61**  
Mittwoch: Weißkohl mit Hammelfleisch.  
Donnerstag: Weiße Bohnensuppe mit Rind-  
fleisch.  
Freitag: Schellfisch mit Salzkartoffeln und  
Moftrichsauc.

Sonntag: Reisuppe mit Rindfleisch.

**Küchengezettel des Lehrereinen- und  
Damenheims,**  
**Breiteweg 82, 1 Tr.**

Mittwoch: Kirchsuppe, Rouladen und  
Kartoffelbrei.

Donnerstag: Braune Brühsuppe, gefüllte  
Kalbsbrust und Salzkartoffeln.

Freitag: Erbsuppe, Schellfisch, Salzkar-  
toffeln und Moftrichbutter.

Sonntag: Linsensuppe, Rindfleisch, Salz-  
kartoffeln und Rosinenauce.

**20 Kleiderschränke  
und Vertikows**  
werden einzeln mit  
einer Anzahlung  
von **Mr. 5.00** und  
wöchentlich **Ab-  
zahlung von  
1.00** Mark an ab-  
gegeben.

**S. Osswald**  
**Ulrichstraße 14**  
**1. Etage**  
gegenüber der  
**Ulrichskirche.**

**Cirkus-Theater.**

Durchschlagenden Erfolg  
erzielt allabendlich das weltstädtische Programm und

**Granto u. Maud**

als **Peppita** und **Ballettmeister.**

Die unübertreffliche

**Dainef-Truppe**

und die

übrigen **Attraktionen.**

Vorverkaufs- und Vereinsbillets sind gültig.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch, den 20. April.  
Novität! **Jun 8. Scale.** Novität!

**Im weißen Rössl.**

Auffspiel in 3 Aufzügen von **Dokar Wilmert-  
thal** und **Gustav Kadelburg.**

**Wilhelm-Theater.**

Mittwoch, den 20. April.  
Schwanz in 3 Akten von **Carl Laufs** und  
**Kurt Kraus.**

**Walhalla-Theater.**

780 **Täglich Künstler-  
Spezialitäten-Vorstellungen.**

**Nachruf.**

Eine traurige Nachricht den Ge-  
sinungs-genossen des Wahlkreises Wol-  
mirstede - Neubaldbenschen: Unser  
tapferer Bruder, der Maurer

**Andreas Kersten**

früher in **Niederndobeleben** wohnhaft  
und agitatörisch tätig, ist Donnerstag  
nachmittag 3 Uhr in **Hannover** einer  
schweren Erkrankung erlegen. Genosse  
Kersten hat in seinem Leben in unserem  
Wahlkreise der Arbeiterpartei treue  
und gute Dienste geleistet und hier-  
durch sich die Sympathie der Arbeiter,  
namentlich derjenigen von **Niederndobeleben**  
und **Umgegend** erworben.  
Sein plötzliches Scheiden aus dem  
Kampfreihen des unterdrückten Proletariats  
berührt uns alle recht schmerz-  
lich. Wir werden sein Andenken  
treu in Ehren halten. Er hat es  
verdient. Ehre dem, dem Ehre ge-  
bührt. 993

Die Beerdigung fand Sonntag  
nachmittag in **Hannover** statt.  
**Niederndobeleben** und **Umgegend,**  
den 18. April 1898.

**Die Sozialdemokraten.**

**Aufforderung.**

Hiermit fordere ich den Arbeiter  
**Otto Thümmler** auf, gegen mich  
resp. meine Frau die Privatklage  
wegen Verleumdung vor Gericht ein-  
zulegen. 992

**Emil Ernst, Querstr. 12b, I.**

**Standesamt.**

**Magdeburg, 16. April.**

Aufgebote: **Herrn** **Ernst** **Ind-  
wedel** in **Barum** mit **Hedwig** **Paase** hier.  
**Fleischer** **Hermann** **Peine** in **Eisleben** mit  
**Luise** **Kidemann** hier. **Musiklehrer** **Herrn**  
**Schreyer** mit **Diga** **Lau** hier. **Schiffstößer**  
**Albert** **Hermann** **Karl** **Schulze** mit **Emma**  
**Erhardt** in **Halle a. S.** **Oberlehrer**  
**Friedrich** **Karl** **Otto** **Günther** hier mit  
**Klara** **Margarete** **Stechert** in **Wernigerode.**  
**Kaufmann** **Friedrich** **Christ** **Reinhold** **Wage**  
hier mit **Martha** **Emma** **Fischer** in **Döberitz-  
leben.** **Reichsbank-Buchhalter** **Herrn** **Erwin**  
**Wöber** in **Dresden** mit **Alice** **Nonnenberg**  
hier. **Hofguts-pächter** **Nichard** **Bornemann**  
in **Obbornhofen** mit **Else** **Barth** hier.  
**Kaufmann** **August** **Friedrich** **Gustav** **Währ**  
in **Neustadt** mit **Henriette** **Wilhelmine**  
**Pauline** **Wohlfahrt** in **Parchen.** **Maurer**  
**Karl** **Gustav** **Borrmann** in **Gottesgaden**  
mit **Amalie** **Friederike** **Franz** in **Calbe a/S.**  
**Thesaurant** **Herrn** **Willy** **Schlosser** **Willy**  
**Wöber** mit **Marie** **Ulrich** hier. **Telegr.-  
Ass.** **Moritz** **Bollmann** mit **Elisabeth** **Böhlede**  
hier. **Hausdiener** **Karl** **Steinbrecher** in  
**Neustadt** mit **Mathilde** **Schleese** hier.  
**Buchhalter** **Karl** **Ende** mit **Anna** **Brandt**  
hier. **Kaufmann** **Franz** **Hilffert** mit **Elisabeth**  
**Salge** hier.

**Neustadt, 18. April.**

Aufgebote: **Herrn** **Pferdebahnkutscher** **Aug.**  
**Friedr.** **Ferdinand** **Bilde** mit **Selma** **Meta**  
**Marwig.** **Arb.** **Friedrich** **Karl** **Träbert** mit  
**Witwe** **Nichter,** **Johanne** **Marie** **geb. Starke.**  
**Heidliche** **Herrn** **Arbeiter** **Paul**  
**Staudt** mit **Julie** **Schneider.** **Schiffstößer**  
**Karl** **Marquardt** mit **Anna** **Sterdt.** **Kauf-**  
**mann** **Ad.** **Erhardt** mit **Klara** **Rudert.**

**Geburten:** **Theodor,** **S.** **des** **Gärtn.**  
**Wihelm** **Campani.** **Willy,** **S.** **des** **Fabrik-**  
**arbeiters** **Hermann** **Jäger.** **Karl,** **S.** **des**  
**Arbeiters** **Herrn** **Lohmann.** **Richard,** **S.**  
**des** **Schlossers** **Nich.** **Westermann.** **Martha,**  
**T.** **des** **Schmieds** **Otto** **Eisenträger.**